

(Familien-)wanderung mit Impulsen 5

1. Beginn: Vorstellungsrunde am Start

- a. z.B. Jede/r in der Runde stellt sich mit Namen und einer typischen (Hand-)Bewegung vor (eventuell wiederholen die anderen immer die Namen und die Handbewegung aller vorhergehenden oder wenigstens der Vorrednerin/des Vorredners)
- b. **Lied:** Lasst uns dem Leben trauen, weil Gott es mit uns geht (nach der Melodie von „Laudate omnes gentes“).

2. Losgehen – ca.10 Minuten mit Reden

3. 1. Stopp: Anleitung zur Sinneswahrnehmung: verschiedene Sinne verwenden (zuerst sehen/ dann Hören/)

4. Gehen im Schweigen: Jede/r nimmt zuerst alleine wahr und geht zuerst alleine. Langsames Gehen, sodass man auch stehenbleiben kann. Nur eine kleine Wegstrecke ausmachen; vielleicht etwas mitbringen

5. 2. Stopp:

- a. Jede/r sagt kurz, was ihr/ihm aufgefallen ist: etwas mitbringen

- b. Gott in allen Menschen begegnen: **Geschichte vom Besuch vorlesen**

6. Gehen mit Austausch: Ist mir das auch schon passiert, dass ich Naheliegendes, Wichtiges übersehen habe?

7. Schluss:

- a. **Rückblick auf die Wanderungen:** ein Satz, ein Wort ...
- b. Vater unser und/oder das **Segensgebet** vom Lesezeichen gemeinsam lesen
- c. Und/oder: **Lied:** Lasst uns dem Leben trauen



Text: Exerzitienunterlagen „Lasst uns dem Leben trauen, weil Gott es mit uns geht – Pilgererfahrungen im Alltag“ Seite 53; Innsbruck 2022/23



4. Woche / 3. Impuls

Einladen und eingeladen werden

Vergesst die Gastfreundschaft nicht; denn durch sie haben einige, ohne es zu ahnen, Engel beherbergt!

(Hebr 13,2)

Der Besuch

Ein Mann erfuhr, dass Gott zu ihm kommen wollte. Da wurde er schrecklich nervös. „Zu mir?“ rief er. „In mein Haus?“ Und er rannte in alle Zimmer, er lief die Treppen rauf und runter, er kletterte zum Dachboden hinauf, er stieg in den Keller hinab – und sah sein Haus mit anderen Augen.

„Unmöglich!“ jammerte er. „In diesem Dreckstall kann ich keinen Besuch empfangen, schon gar nicht Gott! Alles voller Gerümpel. Kein Platz zum Ausruhen. Keine Luft zum Atmen.“ Also riss er alle Fenster und Türen auf und rief hinaus: „Brüder, Freunde, Leute! Helft mir aufräumen – irgendjemand, bitte! Aber schnell!“

Er macht sich sofort daran, sein Haus zu putzen. Durch die dicken Staubwolken sah er, dass ihm tatsächlich jemand zu Hilfe gekommen war, wovon der Mann mehr als dankbar war. Sie schleppten gemeinsam das Gerümpel hinter das Haus, schlugen es klein und verbrannten es. Sie schrubbten die Treppen und Böden. Sie brauchten viele Kübel Wasser, um die Fenster zu putzen. Und noch immer klebte der Dreck an allen Ecken und Enden. „Das schaffen wir nie!“ schnaufte der Mann.

„Doch, das schaffen wir“, sagte der andere.

Sie plagten sich den ganzen Tag. Und tatsächlich waren sie spät am Abend fertig. Sie gingen in die Küche und der Mann deckte den Tisch.

„So“ sagte er, „jetzt kann er kommen, mein Besuch! Jetzt kann Gott kommen. Wo er nur bleibt?“

„Aber ich bin ja da.“ sagte der andere und setzte sich an den Tisch.

„Komm und iss mit mir.“



(© Lene Mayer-Skumanz)

Entdecke Gott heute in deinen Begegnungen.

Lade jemanden auf ein Getränk ein.